

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0132

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

stantini, an, die er im Jahr 1747. auf dem Lehr-Stuhle der hiesigen philosophischen Facultät, als eine Streit-Schrift vertheidigte. Unter den Kupfersichen, die dieses Werk zieren, ist sonderlich der Abriß einer Seite aus der Griechischen Handschrift merkwürdig. Man kan sich aus derselben einen Begriff machen, wie das ganze Manuscript ausseheth. Sie ist voll ungewöhnlicher Züge, und zweifelhafter Abkürzungen, die einem ungeübten viel zu schaffen machen. Der zweyte Theil soll das zweyte Buch des Ceremoniels, und Anmerkungen von beyden Herausgebern über beyde Bücher, enthalten. Ihre bekannte Geschicklichkeit verspricht viel gutes, und man siehet deshalb diesem Bande mit Verlangen entgegen. Noch ist zu erinnern, daß, da dieses Werk als ein Stück vom Corpore historiz Byzantinz anzusehen ist, man einen Theil Exemplar auf groß Papier, und einen andern auf kleines, habe abdrucken lassen, um die Besitzer so wohl der Pariser, als der Venetianischen Ausgabe von solchem Corpore, zu befriedigen. Schreibpapier 11. fl. und Druckpapier 7. fl.

Frankfurt am Mayn.

Dieses ist also eingelauffen.

Sochzuchrende Serren !

Es ist mir vor einigen Tagen ein Bogen zu Gesicht gekommen, unter dem Titel: Brichte eines Christlichen Comödianten; sowohl der sich widersprechende Titel, als auch der Inhalt haben mich in nicht geringe Verwunderung gesetzt. Am empfindlichsten war mir der freventliche Mißbrauch der göttlichen Langmuth, womit sich der Verfasser versündigtet. Dieses hat mich bewogen meine Gedanken, die mir bey'm Lesen dieser sogenannten Bechte eingefallen, in folgenden Zeilen zu entwerffen. Ich ersuche solche in eins ihrer Blätt r einzurücken. Sie werden dadurch höchlich verbinden Dero K.

Paulus, Röm. 2. v. 4.

Verachtest du also den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthig-

keit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Bussse leitet?

Gott, aller Götter Gott! Beherrscher aller Welt!

Herr, dessen Allmachts, Wrt dich grosse; Rund erhält,

Auf dem so viele sind die dein Geiz verwerffen,

Und ihren frechen Wis, dich zu verschotten, schärffen.

Noch trägt du diesen Schn arm, der Bund und Nicht vergift,

Weil du so reich an Huld, als stark zur Strafe bist.

Die, die dein starker Fuß als Würmer kan zertreten,

Die trägst du in Gedult, und suchst sie zu zertreten.

Ein Selav, der sich annoch dem Dienst der Sünden weyht,

Den schon ein Stand ernährt, den dein Geiz verbeut,*

Ein Stand der nur geschickt in falsch geschmückten Bildern,

Die Laster, die man liebt, recht reizend abzuschildern,

In welchem, wenn man auch des einen Lasters lacht,

Ein anders uns bekannt, und desto süßermacht,

Der unterlehet sich mit heuchlerischen Beiten,

O, Herzenskündiger! vor deinen Thron zu treten.

* Col. 3: 17. Eph. 5: 4. Tit. 2: 12.

Zwar klagt er sich mit Recht als einen Sünder an,

Allein er läßt das nicht, was er bisher gethan,

Ob ihn gleich insgeheim die Furcht der Höllen schrecket,

So liebt er doch den Creul der seinen Geist bestet.

Und dennoch darf er sich (o Frevel) untersehn,

Dich

Dich Allerheiligster! um Gnade anzusehn.
Das theure Lösgeld soll auf den Sünden-
büßen
Ihm gegen deinen Zorn zum sichern Frey-
brief dienen.

Wenn, spricht er Thorheitsvoll, mein Thun
dem HErrn mißfällt,
Wie kommt es, daß noch jetzt mich seine Hand
erhält?

Wie, daß er mich nicht längst zum Ziel der
Rache setzet?

Halte ein, verwegener! das Schwert ist schon
geweset,

Der Gott der jetzt schweigt ist warlich nicht
wie du, *

Jetzt steht er deinem Thun in stiller Lang-
muth zu,

Einst kömmt gewiß der Tag da er den Streich
vollziehet,

Weil er sich um dein Wohl so lang umsonst
bemühet.

* Psalm 50: 21.

Veracht, o Sterblicher! doch diese Langmuth
nicht.

O! merke, was dazu die innre Stimme
spricht,

Die Stimme, die so stark in deine Seele
dringet,

Die mitten im Gereusch, dich oft zum Zit-
tern zwinget.

Wie! wenn nicht in dem Nu da dich der
Schauplay trägt,

Auf deiner Lebens-Uhr die letzte Stunde
schlägt,

Und du von deinem Thun wirst Rechnung
geben müssen?

Sieh Acht, ich bitte dich, was sagt hier dein
Gewissen?

Basel. Es hat Hr. Joh. Heinrich Bru-
ker, Hist. in Acad. Basil. Professor. edirt,
Scriptores rerum Basiliensium minores. Vol.
I. 1752. In 8vo 31. ein halb Bogen.

Dieses auf schön weiß Schreibpapier sehr

sauber und correct gedrucktes Werk ist all-
hier bey Joh. Rudolph Vissorius, Buchdru-
ckern, gedruckt und zu haben, und enthält
nachfolgendes in sich: 1.) Die seit einiger
Zeit sehr rar, und theuer gewordene Epito-
me Historiæ Basiliensis, Christ. Urkthi. 2.)
Ejusdem seriem Episcoporum Bass. a Ce-
leb. Editore suppletam. 3.) Nicolai Ge-
rung dicti Blauenstein Chronica Episcopo-
rum Bass. nunc primum e M. S. Bibl. Acad.
Bas cum Celeb. Editoris animadversionib.
editum. 4.) Indicem Episcoporum Bass.
e Codice monasteriensi. 5.) Anez Sylvii
Epistolam de Basilia. 6.) Egidii Tschudii
Glaronensis Delineationem Veteris Rauri-
cæ, e M. S. latine redditam, notisque il-
lustratam. Es hat auch obgedachter Herr
Professor dem Werk eine gelehrte Vorrede
begefüget, in welcher viele Stellen der Epi-
tome verbessert, und erläutert worden; und
mit einem Register versehen.

Nürnberg. Christian Ernst von Wind-
heim, öffentlichen ordentlichen Lehrers der
Welt-Weisheit, und der morgenländischen
Sprachen zu Erlangen, Bemühungen der
Welt-Weisen vom Jahr 1700. bis 1750.
Des ersten Bandes erster, zweyter und dritter
Theil, 1751. In 8vo.

Der Vorsatz des Hrn. Verfassers dieses
Werks gehet dahin, seinen Lesern nach und
nach Auszüge aus den Schriften der Welt-
Weisen vom Jahr 1700. bis auf das Jahr
1750., und zwar meistens nach Chro-
logischer Ordnung, mitzutheilen. Diese Aus-
züge verfertiget er entweder selbst, oder er
nimmt sie aus berühmten Monach, Schriften.
Von ausländischen Schriften wird er aus-
führlich handeln, wenn ihr Inhalt gleich
gemein ist; um das Vorurtheil zu entkräften,
da man glaubt, in den Schriften der Auslän-
der sey allezeit etwas besonders, und seine Le-
ser auf solche Art in den Stand zu setzen, zu
urtheilen, ob man nöthig habe, seinen Beu-
tel anzugreifen, oder sein Geld zu sparen.
Der